

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905**

49 (27.2.1905)

# Durlacher Wochenblatt.

== Tageblatt. ==

N 49.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 27. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Neckstempel 20 Pf.

1905.

## 1. Versammlung des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins.

Durlach, 24. Febr.

(Schluß.)

Wie erfolgt nun die Wahl: Die Regierung schreibt die Wahlen aus, dann werden die Hauptlisten, aus diesen die Wählerlisten aufgestellt. Die Wählerlisten müssen eine Zeit lang zur Einsichtnahme aufliegen. Als gewählt gilt derjenige, der die absolute Stimmenmehrheit hat, wie bei der Reichstagswahl. Die Wahlprüfung findet durch die Kammer selbst statt. Von den angeführten Bestimmungen bekämpfte die Sozialdemokratie die über die Armenunterstützung, denn es ist leider Tatsache, daß die Sozialdemokraten gegen alle Gesetze stimmen, bei denen nicht Vorteile für ihre Partei herauskommen. Auch wollte sie aus leicht begreiflichen Gründen das Wahlrecht und die Wählbarkeit auf das 21. Jahr herabgesetzt haben.

Sehen wir uns nun nach dem voraussichtlichen Ergebnis der Neuwahlen um, so ist es schwierig, sich hierüber ein zuverlässiges Bild zu verschaffen. Haben uns auch unsere guten Freunde, die Schwarzen und die Roten, etwa 4 bis 5 Sitze in Gnaden in Aussicht gestellt, so brauchen wir deshalb nicht bange zu sein, denn das sind ja nur die frommen Wünsche unserer Gegner, die angesichts der bei der letzten Landtagswahl abgegebenen 120 000 Stimmen ebenso in Wasser zerfließen werden, wie ihre sonstigen bekannten Prophezeiungen über unsere Partei. Zwischen Zentrum und Konservativen, den beiden reaktionären Parteien im Lande, scheint eine Verständigung stattzufinden, die Sozialdemokraten legen sich nicht fest, um von Fall zu Fall ein Geschäft machen zu können. Die liberalen Parteien, Nationalliberale, Freisinnige und Demokraten, scharen sich zusammen, um dem Zentrum und den Sozialdemokraten entgegen treten zu können. Hier gilt das Wort, das Büchlin in Neustadt ausgesprochen hat, daß wir einander die Hände reichen und alle Streitpunkte begraben sollen. Von allen Seiten drohen dem Liberalismus Feinde, und es ist daher notwendig, daß sich die liberalen Parteien zusammenschließen gegen die schwarz-rote Gefahr.

Wir aber wollen und dürfen uns freuen, daß gerade durch die unermüdete Arbeit und die selbstlose Haltung der nationalliberalen Partei dieses schön gelungene Verfassungswerk zu Stande gekommen ist, und mit Dank blicken wir auf unsern Großherzog, der sich an seinem Lebensabend dieses unvergängliche Denkmal gesetzt hat. Darum wollen wir Liberalen alles Trennende vergessen und nur des Einigen gedenken und durch unermüdete Arbeit sorgen, daß wir bei den bevorstehenden Wahlen nicht um den uns gebührenden Lohn für die ernste Arbeit gebracht werden und wollen dazu beitragen, daß bei den Verhandlungen im neugewählten Landtag etwas Ersprießliches herauskommt. Das wolle Gott!

Lebhafter, anhaltender Beifall lohnte die vorzüglichen Ausführungen des Herrn Vortragenden. Nach kurzer Pause sprach der Vorsitzende, Herr Kindler, für den klar und verständlich gehaltenen Vortrag den Dank der Anwesenden aus. Nachdem sich niemand zur Diskussion meldete, ergriff Herr Direktor Dr. Ray das Wort. Er dankte zunächst Herrn Dr. Kratt für den lichtvollen, interessanten Vortrag und erwähnte, daß auf dem Friedhofe zu Durlach ein treuer Vorkämpfer für die badische Verfassung ruhe, es ist dies der Oberamtmann Freiherr von Liebenstein. Freiherr von Liebenstein hat in der ersten Zeit der II. Kammer angehört und war eines der bedeutendsten Mitglieder derselben. Er ist geboren 1785 und starb aber bereits 1824.

Zum Schluß dankte der Vorstand des Jungliberalen Vereins, Herr Behramtspraktikant Burkart, für den genussreichen Abend und forderte die Anwesenden auf, durch eifriges Agitieren die Organisation der beiden liberalen Vereine auszubauen, denn nur durch rastlose Tätigkeit könnten wir unseren Gegnern die Spitze bieten. Er bebauerte lebhaft, daß trotz der an alle Liberalen der Stadt gerichteten öffentlichen Einladung nur Mitglieder der beiden Vereine anwesend waren. Kurz vor 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Druckfehler-Berichtigung (Nr. 48): In der ersten Spalte Zeile 41 muß es heißen: „den Kindern

Karl Friedrichs aus zweiter Ehe mit der Gräfin Hochberg“; in der zweiten Spalte Zeile 11: „Weltmacht“; Spalte 4 Zeile 8: „Staatsbürger“.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Staatsbahnverwaltung: Versetzt Eisenbahnassistent Peter Oberdorf in Weingarten nach Leopoldshöhe; Eisenbahngelhilfe Karl Moritz in Bühl nach Durlach. — Aus dem Bereiche des Schulwesens: Versetzt Hildensbrand, Emma, Schulkandidatin, als Hilfslehrerin nach Girdingen, Amts Durlach.

† Karlsruhe, 26. Febr. Der Erbgroßherzog ist gestern abend zur Vertretung des Großherzogs bei der Feier der Domeinweihe nach Berlin abgereist.

\* Karlsruhe, 25. Febr. Der Badische Eisenbahnrat trat heute vormittag 10 Uhr im Generaldirektionsgebäude zur 49. Sitzung unter dem Vorsitz des Generaldirektors, Herrn Geh. Rat Roth, zusammen. Die Tagesordnung enthielt als einzigen Gegenstand die Beratung des Sommerfahrplans 1905. Nach 3 Uhr waren die Verhandlungen beendet.

† Karlsruhe, 26. Febr. Auf dem Bahnhof Karlsruhe-Mühlburg wurden in der Nacht vom 24. auf 25. 4 Eisenbahnwagen erbrochen und daraus Kerzen, Tabak etc. entwendet. Auch wurden Säcke Gerste aufgeschnitten. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

X Durlach, 27. Febr. Der am letzten Samstag in der Festhalle abgehaltene Ball des Unteroffizier-Vereins des hiesigen Trainbataillons, zu welchem außer dem Offizierskorps mit dem Kommandeur an der Spitze, auch aus der Einwohnerschaft Durlachs viele Personen erschienen waren, verlief aus' schönste. Der Vorstand des Vereins, Herr Wachtmeister Frisakky, begrüßte die Erschienenen in kurzer Ansprache mit freundlichen Worten. Die unter Leitung des Herrn Wachtmeister Wicke einstudierten Theaterstücke fanden vielen Beifall, so besonders „Flom“ (dargestellt von Unteroffizier Depine, Fräulein Ketterer, Sergeant Beerbaum, Unteroffizier Müller), „Herr Kullrich

Feuilleton.

28)

## Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich habe in diesen nur das Wichtigste gelesen,“ meinte der Vater kopfschüttelnd, „und Freund Brudner sucht sich alleweil nur das Lustigste heraus — liest überhaupt nur die Witblätter. Werden schon gebracht haben, Charley, so etwas lassen die Blätter sich nicht entgehen. Aber was nun? Ich halte dafür, daß James es noch heute erfahren und sofort seinen Vater davon benachrichtigen muß. Der Alte war unser nächster Verwandter als der leibliche Bruder Deiner seligen Mutter; Dein Onkel Charley und Du sind die rechtmäßigen Erben seiner Hinterlassenschaft —“

„Er wird schon dafür gesorgt haben, daß wir von seinem Reichthum nichts erhalten,“ fiel Charley achselzuckend ein.

„Ja, wenn er auf natürlichem Wege gestorben wäre,“ fuhr der Vater eifrig fort, „so aber wird er an kein Testament gedacht haben. Doch gleichviel, wir müssen als nächste Verwandte die Sache in die Hand nehmen; viel-

leicht kommt Onkel Charley selbst herüber — es wäre mir eine Herzensfreude, den alten braven Jungen vor meinem Ende noch einmal zu sehen.“

„Das möchte ich Dir selber wünschen, Vater! — Doch komm nun, damit die anderen uns nicht davonlaufen. Vor allem bitte ich, unserem James vor der Rückkehr nichts mitzutellen, es hieße ihm den, aller Wahrscheinlichkeit nach schönsten Tag seines Lebens unnötig vergällen.“

Der Vater sah überrascht auf. „Er ging mit Marianne — Du willst doch nicht etwa andeuten, als ob James —“

„Sie liebt — allerdings Vater,“ fiel Charley ruhig ein, „und wenn mich nicht alles trügt, auch Gegenliebe findet.“

„Alle Wetter, Junge! — Das sagst Du so gleichgültig?“ fuhr der alte Heideck auf ihn ein. „Weißt Du nicht, daß mit der schönsten Plan meines Lebens zertrümmert wird?“

„Das klingt komisch — vergib, lieber Vater! — man sollte meinen, daß Du die Marianne freien wolltest.“

„Ach, Unsinn! — Du weißt ganz gut, daß der Brudner und ich Euch beide schon als Verlobte betrachtet haben. O, wie mich das schmerzt! Wer hätte das von diesem James gedacht?“

„Beruhige Dich, Vater!“ bat Charley, seinen Arm ergreifend und ihn mit sich fortziehend, „Marianne und ich hätten Euch doch einen Querschnitt durch diesen schönen Plan gezogen, weil wir uns eben nur wie Geschwister, wie zwei gute Kameraden lieb haben. Ich hätte sie schließlich wohl geheiratet, sie mich aber nimmer — das laß Dich beruhigen. — Sieh, dort kommt der fremde Herr mit dem alten Brudner, wie wundersam, daß der just hier in Schönbrunn einen Ring verliert und so mit uns bekannt werden muß, weil wir sonst vielleicht niemals von der schrecklichen Geschichte, die uns so nahe angeht, etwas vernommen hätten.“

„Ja, das scheint mir schon mehr als Zufall zu sein,“ meinte der Vater trüb und nachdenklich. „Es wird schon Gott so gefügt haben — auch das mit der Marianne und James,“ setzte er mit einem tiefen Seufzer hinzu.

„Wer weiß, wozu es gut ist, liebster Vater!“ tröstete Charley, den beiden ihnen entgegenkommenden Herren freundlich zunicke.

„Habens mein Mariandel nicht gesehen?“ rief Brudner, sich nach allen Seiten umblickend. „Ich denk, Sie sein zusammen 'blieben? — Was sein das für G'passerln, Charley, das Madel mit dem Engländer gehen zu lassen —“

in der Badewanne (Fräulein Haub und die Sergeanten Pusyly, Gausch, Degler, Wilcke, Schneider, Schöps, Bizewachtmeister Scharf). Sehr gut machte seine Sache auch „Hans“, das philosophische Pferd, unter Leitung seines Direktors Unteroffiziers Mazurek. Ebenso flott liefen auch die Nummern: „Ich bin ein Gefühlsmensch“ (Bizewachtmeister Scharf), „August der Schnellmalen“ (Sergeant Ackermann), „Die Drillinge“ (Bizewachtmeister Scharf, Unteroffizier Möller und Schneider). Letzterer trug auch mit hübschem Ausdruck das „Grab auf der Halde“ vor. Als tüchtige Piffon-Bläser zeigten sich die Trompeter Sergeant Thiele und Unteroffizier Stein in dem Stück „Die beiden kleinen Finken“. Die Musik, nunmehr unter Leitung des Kapellmeisters Gärtner stehend, bot ihre schönsten Weisen. Auch befreundete Regimenter umliegenden Garnisonen (Bruchsal, Karlsruhe, sogar Strassburg) hatten Abordnungen ihres Unteroffizierkorps entsandt. Nach dem unterhaltenden Teile hielt ein hübsch verlaufenes Tanzkränzchen die Festgäste bis tief in die Nacht hinein beisammen.

Durlach, 27. Febr. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr konzertierte, vom herrlichsten Frühlingwetter begünstigt, die Kapelle des hiesigen Train-Bataillons auf dem Schloßplatz, umgeben von einer zahlreichen Zuhörerschaft. Das Publikum hiesiger Stadt ist für solche musikalischen Genüsse sehr dankbar und möchte hiermit den Wunsch aussprechen, daß der Herr Kommandeur Major von Woikowsky-Biedau der Kapelle oft gestatten möchte, ihre hübschen Weisen öffentlich vortragen zu dürfen.

Wörsbach, 25. Febr. Heute fand hier Bürgermeisterwahl statt. Herr Bürgermeister Weingärtner, der schon seit 15 Jahren hiesiger Gemeinde vorstand, wurde einstimmig wiedergewählt. Eine solche Wiederwahl ist der beste Beweis dafür, daß der rechte Mann am rechten Platze steht. Die hiesigen Bürger haben durch diese Wahl ihrem Vertrauen zu ihrem Bürgermeister Ausdruck verliehen. Am Abend brachte der Gesangsverein, sowie der Musikverein dem Neugewählten ein Ständchen, wobei Herr Hauptlehrer Krug die Verdienste des Gefeierten um die hiesige Gemeinde hervorhob, mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möge, noch viele Jahre in Gesundheit sich dem Wohle hiesiger Gemeinde zu widmen. Ein gemütliches Beisammensein der hiesigen Bürger gab dem Ehrentage des Gefeierten einen würdigen Abschluß.

Pforzheim, 26. Febr. Die neue badische Trinkerheilstätte bei Reuchen soll am 1. Mai eröffnet werden.

H. Pforzheim, 27. Febr. Der hiesige Konsum-Verein hat nach dem Jahresbericht von 1904 einen Zuwachs von 188 Mitgliedern zu verzeichnen und zählt 2324 männliche und 403 weibliche, insgesamt nunmehr 2727. Im Spezialeigenschaft war ein Umsatz von 549 753 Mk., im Bäckereigehäft 129 849 Mk. und im Kohlen-

gehäft ein solcher von 8154 Mk. Der Gesamt-Brutto-Gewinn beträgt 164 827 Mk. Die Gesamtkosten betragen aber die sehr respektable Summe von 60 150 Mk. 56 Pfg. 15 % Dividende sollen ausbezahlt werden. Neu eingetreten sind im verfloffenen Jahre allerdings 312 Mitglieder. Es schieden jedoch auch aus durch Tod 50 und freiwillig 74. Die Gründung des Vereins fällt in das Jahr 1864. Voriges Jahr wurden zwar 16 % Dividende ausbezahlt, doch darf immerhin der neue Abschluß befriedigen, da die Gesamtsumme der Dividende, die ausbezahlt wird, 101 353 Mk. 20 Pfg. beträgt, und 4 % Geschäftsanteil von 960 Mk.

Mannheim, 26. Febr. Aus Anlaß der Vollendung des 25. Jahres hiesigen Aufenthalts hat ein Einwohner für Armenunterstützungszwecke dem Stadtrat die Summe von Mk. 10 000 zur Verfügung gestellt.

Freiburg, 26. Febr. Die Gemeinde Zähringen hat gestern abend einstimmig der Einverleibung mit Freiburg unter Annahme der Freiburger Bedingungen zugestimmt.

Vom Bodensee, 26. Febr. In Lindau wurden 2 junge Böhmen wegen Sacharinschmuggels verhaftet. Sie hatten 52 kg Sacharin in kleinen Paketen verpackt unter ihren Sitzplätzen in einem Coupee 2. Klasse versteckt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Prinz Friedrich Leopold ist gestern abend 10<sup>30</sup> Uhr nach Genua abgereist, um dort die Ausreise nach Ostafrika anzutreten. Der Kaiser, der Kronprinz und Prinzessin Leopold waren zur Verabschiedung am Bahnhof.

Berlin, 26. Febr. Der Erbgroßherzog von Baden traf um 9 Uhr vormittags ein und nahm im Niederländischen Palais Wohnung.

Berlin, 25. Febr. Durch Kabinettsordre vom 21. d. M. sind weiterhin 27 Offiziere und 6 Sanitätsoffiziere in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt worden; davon entfallen auf Preußen 4 Oberleutnants, 18 Leutnants, 1 Oberarzt, 4 Assistenzärzte, von denen 2 dem Beurlaubtenstande angehören, auf Bayern 1 Leutnant und 1 Assistenzarzt. Auf die einzelnen Waffen verteilen sich die Offiziere mit 4 Oberleutnants und 6 Leutnants auf die Infanterie, 1 Leutnant auf die Kavallerie, 7 Leutnants auf die Feldartillerie, 2 Leutnants auf die Eisenbahn- und 1 Leutnant auf die Telegraphentruppen.

Berlin, 26. Febr. Die „Berl. Morgenpost“ meldet: In den hiesigen Auswandererhallen brach unter den dort untergebrachten Auswanderern eine Revolte aus. Hierbei wurden vier Angestellte durch Messerstiche schwer verletzt.

München, 25. Febr. Das Gesuch des Raubmörders Alramsecker um Wiederannahme des Verfahrens ist, wie die M. N. N.

melden, abgewiesen worden, ebenso die gegen diesen abweisenden Beschluß erhobene Beschwerde beim obersten Gerichtshof. Die Hinrichtung wird wahrscheinlich am nächsten Montag stattfinden.

#### Frankreich.

Paris, 26. Febr. Beim Präsidenten Loubet fand heute zu Ehren der Mitglieder der Hullkommission eine Frühstückstafel statt, an welcher auch die Minister Rouvier, Delcassé und Thomson, sowie die diplomatischen Vertreter der Länder teilnahmen, welche bei den Sitzungen der Hullkommission mitgewirkt hatten.

#### England.

London, 26. Febr. Amtlich wird die Verlobung der Prinzessin Margareta Viktoria, Tochter des Herzogs von Connaught, mit dem Prinzen Gustav Adolf, dem ältesten Sohn des Kronprinzen von Schweden-Norwegen, gemeldet.

#### Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Die Herzogin Maria von Sachsen-Koburg-Gotha und Großfürst Paul sind gestern nachmittag in Sarskoje Szelo eingetroffen, wo sie vom Kaiserpaar und den Großfürsten empfangen wurden. Der Chef des Generalstabs von Port Arthur, General Reuk, ist hier eingetroffen.

Moskau, 26. Febr. General Stössel ist hier eingetroffen, es wurde ihm ein sehr warmer Empfang bereitet.

#### Asien.

Beschawur, 27. Febr. Der Emir von Afghanistan setzte für die Witwe des in Dalko ermordeten Deutschen, Fleischer, eine Pension aus. Die beiden Kinder Fleischer's erhalten bis zum 21. Jahre eine bestimmte Summe ausgezahlt.

#### Amerika.

Port of Spain (Trinidad, kleine Antillen), 25. Febr. Professor Adolf Sebastian, Direktor des Berliner Museums für Völkerkunde, der sich auf einer Forschungsreise hier befand, ist im Hospital hier nach kurzer Krankheit im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Die Leiche ist in Gegenwart der Mitglieder der deutschen Kolonie hier beerdigt worden.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Sachetun, 27. Febr. Auf der linken Flanke setzen die Russen den Kampf fort. Die Japaner rückten in 2 Kolonnen vor. Die östliche Abteilung ging in der Richtung auf Madsaban gegen den Paß Singolin vor und umging eine in Tschinschenschen stehende russische Abteilung, die sich nach Sankuino zurückzog. Die westliche japanische Abteilung eröffnete den Vormarsch auf Nord Jantogau. Trotz des Schnees wird mit großer Erbitterung gekämpft. Es gelang den Russen, die Japaner über Nord Jantogau zurückzuwerfen.

so rapito, capito zu handeln — no, das bitt ich mir aus, Herr von Heideck!

Wenn der alte Bruckner den Freund so ceremoniell behandelte, war er wirklich aufgebracht.

„Ach, seid nicht so rabiat, Herr von Bruckner!“ beruhigte ihn der alte Heideck mit einem melancholischen Lächeln. „Sure Marianne weiß schon ganz allein, was sich schickt und was meinen Reffen anbetrifft, so bitt ich mir auch eine andere Meinung über ihn aus, alter Freund!“

„No, i laß es ja schon beruhen,“ nickte der Maler, dessen Zorn leicht verraucht war. „Da kommen die Ausreißer,“ setzte er, das schöne Paar misstrauisch betrachtend, hinzu, „schaun aus, als ob sie —“

„Im siebenten Himmel sich befänden,“ fiel Charley ruhig ein.

Der Maler wandte sich zornig um. „Du extra nummerierter Schlangel, Du!“ knurrte er ihn an. „Wasst was? Jetzt laß Di hamgeigen, hast schönen Applaus verdient. — O, über so anen Menschen!“

Der kleine Herr von Rosemeier lachte sehr vergnügt und Charley lachte mit. James und Marianne schauten den Vater so glücklich an, daß diesem die unbequeme Maske bald entfiel und das alte lustige gutmütige Gesicht wieder zum Vorschein kam.

So ging es endlich heimwärts und alle meinten oder bildeten sich ein, sehr vergnügt gewesen zu sein.

„Auf morgen also, Herr von Rosemeier,“ sagte der Maler, als der Fremde sich in Wien von ihnen verabschiedete, um nach seinem Hotel sich zu begeben. „Da sollen Sie schon alles schauen, weils so weit her sind, kommens halt nach meinem Haus, wir gehen eben aus, in den Prater! Werdens schon deutsch lernen, wenns a Weil bei uns gewesen sind, wissens!“

Charley und Marianne mußten ein Lächeln unterdrücken, der Vater plauschte zuweilen gar zu naiv. Herr von Rosemeier dankte aber verbindlich und winkte dann einen Fiaker herbei, um sich heimfahren zu lassen.

Als der alte Heideck mit den beiden jungen Männern allein in seiner Wohnung sich befand, zog er die Zeitung hervor, um seinem Reffen die schauerliche Geschichte von der Ermordung des alten Bongfield behutsam mitzuteilen. James erstarrte bei der fürchterlichen Sektüre, sein Gesicht wurde totenbleich und das Entsetzen schnürte ihm buchstäblich die Kehle zu.

„Mein Gott,“ stammelte James endlich, „das ist furchtbar! Was wird mein armer Vater dabei leiden — und welche verruchte Hand mag dies vollbracht haben?“

„Jedenfalls eine geübte Mörderfaust,“ erwiderte Charley. „Mich wundert ein solches Ende im Grunde durchaus nicht, und ich begreife ebenso wenig, wie es Dich so überaus erschüttern kann, lieber James! — Es ist doch Tatsache, daß der Däbel von dem sagenhaften Geheimnis unermesslichen Reichtums umgeben, wie ein Bettler gelebt und sich menschenfeindlich von der Welt ganz abgeschlossen hat. Kann es da noch Wunder nehmen, daß sich die Blicke der Verbrecher auf ihn richteten und ihn endlich ihrer Geldgier opferten?“

„Freilich, freilich,“ murmelte James, „aber es ist doch so grauenhaft, seinen Namen in einer solchen Mordgeschichte herumgezerrt zu sehen und — das Schrecklichste — es meinem Vater mitteilen zu müssen.“

„Willst Du das mir überlassen, mein Junge?“ fragte der alte Heideck teilnehmend.

„Ach, Du mußt ihm doch alles mitteilen, Däbel,“ seufzte James, „weil sonst meine Mutter einen zu großen Schrecken bekommen und sich um mich ängstigen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

— Immer aufrichtig! Gelegentlich eines Besuches in St. Blasien unterhielt sich die Großherzogin jüngst auch mit einem alten Mütterchen, das ihr als eine Verwandte d. s. berühmten, in Bernau auf dem Schwarzwald geborenen Malers Hans Thoma vorgestellt war. Die Landesmutter bewunderte dabei die prächtig gefärbte Schwarzwaldbraune und fragte: „Die tragen Sie wohl nur an hohen Feiertagen?“ Darauf unsere gute Alte mit zitternder Stimme: „O ja, wenn die Frau Großherzogin kommen und an Faschnacht!“

### Vereins-Nachrichten.

W. Durlach, 27. Febr. Am letzten Freitag fand im Vereinslokal die Generalversammlung des kath. Arbeitervereins statt. Dieselbe nahm einen ruhigen Verlauf. Aus dem gütigstgeführten Rechenschaftsbericht des Schriftführers Wilh. Ungehauer konnte man entnehmen, daß der Verein dem Arbeiter das geboten hat, was er ihm bieten wollte und sollte. Es sei hier nur erwähnt, daß er in einem Unterrichtskurse seinen Mitgliedern Gelegenheit gab, die Arbeiterschutzesetzgebung kennen zu lernen; des weiteren wurde es Mitgliedern ermöglicht, sich in der Buchführung auszubilden; beide Kurse wurden auch mit gutem Erfolg abgehalten.

Außerdem wurde in mehreren Vorträgen dem Arbeiter der Weg zu ihrer Selbsthilfe gezeigt und der Eintritt in die christl. Organisationen empfohlen; auch Spargelegenheit wurde den Vereinsmitgliedern geboten, sodaß sie durch Kleben von Sparmarken geringe Beträge zinsbar anlegen konnten. So hat der Rechenschaftsbericht gezeigt, daß der kath. Arbeiterverein ein durchaus praktischer und zeitgemäßer Verein ist und seinen Mitgliedern viele Vorteile bietet. Die Vorstandsstelle wurde zur Befriedigung aller wiederum durch Herrn Bezirksmeister Schilt besetzt, indem sich bei geheimer Wahl beinahe alle Stimmen auf ihn vereinigten.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Grundbestimmungen

für die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Unternehmer von Fohlenweiden.

1. Staatliche Subvention wird zu dem Zweck gewährt, um die tunlichste Ermäßigung der von den Fohlenbesitzern zu entrichtenden Weidetaxe zu ermöglichen. Dieselbe soll künftig 45 Mark pro Stück betragen.

2. Sie wird nur bewilligt für Tiere, welche im Eigentum eines Badeners bestehen und nach staatlich subventionierten Hengsten oder aus prämierten oder aus solchen Stuten gefallen sind, welche in das vom Großh. Bezirksstierarzt zu führende oder in ein bei einer Pferdezuchtgenossenschaft geführtes Zuchtregister eingetragen oder zur Verbesserung des Zuchtstutenmaterials mit Staatsunterstützung eingeführt worden sind.

3. Die Fohlen, für welche um eine staatliche Subvention nachgesucht wird, müssen den weitaus größten Teil der Weidezeit auf der Weide zugebracht haben.

Falls dies aber nicht zutrifft, die Tiere aber wenigstens die Hälfte der Weidezeit sich auf der Weide befanden, kann je nach Lage der Verhältnisse eine Subvention zwar gewährt werden, jedoch findet in einem solchen Falle eine verhältnismäßige Kürzung des Betrags statt.

4. Pro Tag und Pferd ist im Sommer eine Haferration von 3 kg und eine ebenso große Ration Heu zu verfüttern.

Pferde, welche nach dem Wunsch ihres Besitzers keine Haferration erhalten sollen, dürfen nicht aufgenommen werden.

5. Die Weide ist in gutem Zustand zu erhalten und namentlich hinreichend zu düngen. Ebenso ist für einen ordnungsmäßigen zuverlässigen Betrieb gewissenhaft Sorge zu tragen.

6. Auf 1. März jeden Jahres ist dem Großh. Ministerium des Innern durch Vermittelung des Gr. Bezirksamts über die Höhe der in Aussicht genommenen Weidetaxe unter Anschluß der der Berechnung zugrunde gelegten Materialien Anzeige zu erstatten.

Das Ministerium behält sich vor, die Bewilligung der Subvention an die Bedingung zu knüpfen, daß die Weidetaxe eine entsprechende Ermäßigung erfahre.

7. Während der Verabreichung der Haferration müssen die Fohlen angebunden sein.

8. Auf 1. November jeden Jahres ist dem Ministerium durch Vermittelung des Großh. Bezirksamts mit dem Antrag auf Auszahlung der Subvention ein eingehender Bericht über die Beschickung der Weide (Zahl, Alter, Rasse, Herkunft der Tiere u.), über den Erfolg des Weidgangs für die einzelnen Tiere und über die Betriebsergebnisse vorzulegen.

In diesem Bericht ist, wenn immer möglich, das Gewicht der Pferde beim Auftrieb auf die Weide und beim Abgang anzugeben. Auch ist ein Nachweis über die verbrauchte Fourage anzuschließen.

Nr. 5854. Vorstehende Grundbestimmungen bringen wir mit dem Anfügen zur Kenntnis der beteiligten Kreise, daß von Großh. Ministerium des Innern auch in diesem Jahre den Unternehmern von Fohlenweiden, welche die in diesen Grundbestimmungen enthaltenen Bedingungen einzugehen sich bereit erklärt haben, eine Subvention von 45 Mark für jedes die Sommerweide begehende Fohlen gewährt wird, bezüglich dessen die sämtlichen ebenda gestellten Anforderungen erfüllt sind.

Durlach den 22. Februar 1905.

Großherzogliches Bezirksamts:  
Turban.

### Liegenschafts-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet am **Mittwoch den 1. März d. Js., vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathaus folgende Liegenschaften:

a. auf 1 Jahr:

In Gewann „untere Bühl“: die Grundstücke Lgb. Nr. 5952, 5955, 5956, 5957, 5958, 5959, 5960, 5961.

In Gewann „mittlere Höhe“: die Grundstücke Lgb. Nr. 5978, 5979, 5980, 5981, 5982, 5984a, 5985a, 5985b, 5987a, 5988, 5989, 5990, 5991.

In Gewann „oben am Grözingen Weg“: die Grundstücke Lgb. Nr. 6001, 6003, 6005, 6032.

In Gewann „äußere Höhe“: das Grundstück Lgb. Nr. 6153, b. auf 3 Jahre:

Im Gewann „Kaisersberg“: die Grundstücke Lgb. Nr. 6752, 6759, 6760, 6762a, 6763.

c. auf 6 Jahre:

Lgb. Nr. 938: 15 a qm Gartenland bei der Quellenfassung; ferner: der Almendacker „rechts der Karlsruherstraße“ Nr. 30. Durlach den 25. Februar 1905.

Das Bürgermeisteramt.

### Leztmalige Aufforderung.

Alle diejenigen, welche mit der ev. Kirchensteuer und zwar von früher bis einschließlich 1904 noch im Rückstand sind und sich der Unannehmlichkeit der gerichtlichen Betreibung nicht ausgesetzt wissen wollen, werden dringend ersucht, solche bis zum 10. März d. J. — als dem letzten Termin — zu entrichten.

Der Kirchensteuererheber: Karl Kühnle, Hauptstr. 67.

### Einfassungssteine

für Wege (Erdmännle oder Luffsteine) gesucht und sieht Preisangeboten entgegen.

Großh. Hofgardendirektion in Karlsruhe.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Nr. 1.10, 10 St. Eier 90 Pf., 20 Biter Kartoffeln 1 Mt., 50 Kilogr. Heu Nr. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Nr. 2.—, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mt., 4 St. Eichenholz Nr. 40, 4 St. Forstenholz Nr. 40.

Durlach, 25. Febr. 1905.

Das Bürgermeisteramt.

Rintheim.

### Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinde Rintheim verleiht am

**Dienstag den 7. März 1905,** nachmittags 1/2 3 Uhr, auf dem Rathaus in Rintheim im Submissionsweg das Liefern und Klein schlagen von ca. 3500 Ztr. Kalksteinen auf die Feldwege.

Schriftliche Angebote wollen bis längstens Montag den 6. März beim Gemeinderat daselbst eingereicht werden.

Rintheim, 24. Febr. 1905.

Der Gemeinderat:

Lehle, Bürgermstr.



Einen Wurf **Milchschweine**, Yorkshire, von Anfang Februar, einen 2 Monate alten **Eber** und **Zuchtschweine** gleicher Rasse in verschiedenen Altersstufen hat abzugeben die **Großherzogl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, Post Grözingen.**

### Privat-Anzeigen.

**Garten**, 20 Ruten am Leitgraben, zu verpachten. Zu erfragen

Mittelstraße 10, 3. St.

### Kinder

**kommen oft**

mit **Angeziefer** auf dem Kopf nach Hause. Ueber Nacht ist alles verschwunden mit

„**Nissin**“.

Per Flasche 50 S.

**+ ADLER-DROGERIE +**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16. Telephon 76

## Siederkrantz Durlach.

Faschnachtmontag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Festhalle“



**Faschnachts-Aufführung** mit **Kostümball.**

Einführungsrecht gestattet. Programme werden zugestellt. Der Vorstand.

## Dachpappe, Dachlack, Carbolineum

en gros und en detail billigt

E. A. Schmidt.

## Die Schifffahrt auf der Donau

ist wieder eröffnet. Auskünfte und billigste Frachtnotierungen erteilen **Schenker & Cie., Mannheim.**

